Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2016)**

Heft 1: **Mäzenatentum**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Zur Zeit um Christi Geburt unterstützte Gaius Clinius Maecenas Dichter wie Vergil und Horaz und war damit namensgebend für Generationen von Grossspenderinnen und Gönnern – eben: Mäzenen, die, mit zum Teil erheblichen Mitteln, Projekte finanzieren, die ihnen für das Gemeinwohl wichtig erscheinen.

Remigius Faesch, Isaak Iselin, Christoph Merian, Paul Sacher, die Oeris, Christine Cerletti, Matthias Eckstein – Namen, die für Menschen stehen, welche Basel reich beschenkt haben. Tatsächlich gibt es in der Schweiz wohl keine andere Stadt, die über derart viele von Privaten finanzierten Institutionen verfügt. Dazu gehören nicht nur zahlreiche Museen und unzählige Kunstschätze, auch der Park im Grünen, die Elisabethenkirche, die Schmerzklinik, das Theater, das neue Affengehege im Zolli und auch die Lärm schluckenden Tramschienen vor dem Musiksaal des Casinos und vieles mehr sind dem Engagement reicher Mitbürgerinnen und Mitbürger zu danken. Ja, selbst die «Basler Zeitung» und die «TagesWoche» sind für ihr nacktes Überleben auf grosszügige Gönnerbeiträge angewiesen.

Gerade die letzten beiden Beispiele machen deutlich, dass mit Mäzenatentum manchmal auch eine diskrete, manchmal eine sehr direkte Einflussnahme verbunden ist. Der Staat ist in der Schweiz schon immer knapp gehalten worden, weshalb viele gemeinwirtschaftlichen Aufgaben von Organisationen, die auf Gönnerinnen und Mäzene angewiesen sind, erledigt werden. Damit übergibt er die Gestaltung dieser Sektoren reichen Individuen, die mit ihren Entscheidungen gesellschaftliche Entwicklungen steuern, was sie bis zu einem gewissen Grad der demokratischen Kontrolle entzieht. Man mag das kritisieren oder man mag sich auf den Standpunkt stellen, einem «geschenkten Gaul» schaue man nicht ins Maul.

«Schenken und lenken» ist das Stichwort. In einem unserer Beiträge setzen wir uns mit dieser Problematik auseinander. Darüber hinaus geben wir einen Überblick über «Basel – die Stadt der Mäzene» und wir stellen ihnen einzelne dieser Reichen vor, die ihr Geld in Projekte stecken, die ihnen wichtig sind: von Remigius Faesch (dies in Baseldytsch) über die Oeris bis hin zu Christoph Blocher. Sie erfahren in diesem Heft auch, wie zwei Stiftungen den Wissenschaftsstandort Schweiz als attraktiv und gesellschaftsrelevant vorstellen wollen und deshalb eine Wissenschaftsseite in der Pendlerzeitung «20-Minuten» finanzieren. Und last but not least schreiben wir über den Bau des Museums an der Augustinergasse, das Erste seiner Art in der Schweiz, dessen Existenz zahlreiche Mäzene motiviert hat, ihre Sammlungen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Wir sind überzeugt, liebe Leserin, lieber Leser, Ihnen einmal mehr eine attraktive Ausgabe unseres Magazins vorlegen zu dürfen. Viel Spass bei der Lektüre.

Herzlich
Ihr Akzent Magazin-Redaktionsteam

Inhalt

Schwerpunkt

Basel – die Stadt der Mäzene 3
Was fünf Oeri-Frauen Basel schenken 6
Investment wider die ökonomische Vernunft? 10
Schenken und lenken 14
Wissen für den Durchschnittspendler 20
Melchior Berris grosser Wurf 23

Feuilleton

S Museum Faesch 28
Kein Geld ohne Kleingeld 30
Jaroslav Hasek: «Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk» 31
Kultur-Tipps 32

Pro Senectute beider Basel

In eigener Sache 35
Steuererklärungen ausfüllen 36
Beratung 38
Hilfe zu Hause 39

Akzent Forum

Im Gespräch 40
Führungen & Vorträge 41
Computer, iPad & Fotografie 44
Sprachen 45
Sport und Bewegung 46
Gesundheitsorientiertes Krafttraining 48